jeder Vertheidiger des Präsidenten und seiner Politik, jeder weiße Mann im County kann vertrauensvoll ihren Händen die Würde anvertrauen, zu der die County-Convention sie auserkoren hat.

Weiße Frei-Männer von Lancaster County! Werft das Joch ab, unter welches Stevens und Co. euch gebeugt! Zerreißt die Ketten, in die er euch geschlagen! Seid Männer, weiße Männer; seid eingedenk, daß Washington und Jefferson euch die Union und Constitution als ein heiliges Erbtheil hinterlassen haben. Bewahret es, indem ihr das ganze Ticket erwählt, und ermüdet nicht in euren Anstrengungen zu diesem Zwecke. „Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit."

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, September 27. 1866.

Demokratische Versammlungen

finden Statt,

In der 4ten Ward heute (Donnerstag) Abend in W. Connor's Haus, Nordstraße.

In der 5ten Ward, (morgen) Freitag Abend in Daniel Wagner's Hotel.

In der 6ten Ward, am Samstag Abend den 29sten Oktob., in Vincent Orsinger's Hotel, bei welcher Gelegenheit J. Georg Ripper, Herausgeber dieses Blattes, deutsch sprechen wird.

In Uniontown, am Montag, den 1. Oktober.

In Croß Roads, am Dienstag Mittag, den 2ten Oktober.

In Millersburg, am Mittwoch Mittag, den 3ten Oktober.

In Halifax, am Donnerstag Abend, Okt. 4.

In Harrisburg soll am Samstag vor der Wahl (den 6ten Oktober) eine Massen-Versammlung stattfinden.

Demokraten! kommt zahlreich zusammen und bringt euren Nachbarn mit, um auch ihm Gelegenheit zu geben, sich über die Tagesfragen zu belehren.

Die Massen-Versammlungen in Lankaster und York.

Ueber die großen Volks-Demonstrationen, welche im Laufe dieser Woche in Lancaster und York abgehalten wurden, wollten wir einen längeren Bericht in dieser Nummer mittheilen, allein Mangel an Zeit und Raum hindert uns, der großen Sache volle Gerechtigkeit zu geben. Die große Masse des Volkes, der ungeheure Jubel und Enthusiasmus, der aus der Brust Tausender ertönte, haben unsere Erwartungen weit-weit übertroffen. Darum wollen wir unsern Bericht für die nächste Nummer verschieben, und bitten unsere Leser um einstweilige Nachsicht.

Die Wahlcampagne

ist in unserer Stadt in vollem Gange. Am Donnerstag Abend hielten die Demokraten eine begeisterte Versammlung in der ersten Ward vor M. Erb's Gasthaus ab, während gegenüber die Radikalen vor Chr. Jauß's Haus sich abmühten, Zuhörer für ihre Umsturzdoktrinen zu finden. Der „unermüdliche" Bergner gebot dem Polizeichef Barny Campbell unter Androhung einer Beschwerde, „den (demokratischen) Haufen" auseinander zu treiben, was Barney kluger Weise nicht that, weil er es nicht thun konnte. Die Radikalen waren in Verzweiflung über die „Störung ihrer friedlichen Versammlung." Ihr deutscher Redner konnte auch keine Begeisterung erwecken und begnügte sich, über die „Copperheads" zu raisoniren. O Peter!

Aehnlich war es am Mittwoch Abend in der vierten Ward, woselbst eine radikale Versammlung aus Mangel an Theilnehmer fehlschlug, während gleichzeitig eine demokratische Meeting in der Nähe ungemein stark besucht war.

Nicht besser erging es der sogenannten „Massen"-Versammlung der Stevensleute am Samstag. Schon lange vorher war dazu aufgefordert worden; von Philadelphia, hieß es, sollten tausende kommen; große Delegationen wurden aus allen Theilen des Staates erwartet u. s. w. Und siehe da! das Wetter war herrlich, aber die Betheiligung und die Begeisterung fehlte. Mit Hülfe Yorks und Mechanicsburg, durch Schließen der radikalen Eisenwerke 2c. gelang es, volle 680 in Parade des Nachmittags herumzuführen, voran der „Held von 100 Schlachten", Gen. Geary, der gerne Gouverneur werden möchte. Die Mittagsversammlung vor dem Courthaus war sehr traurig, ebenso die zweite auf dem Marktplatz. In der ersteren mußte Simon Cameron einen Lügner einstecken, den ihm Postmeister Knipe vor der ganzen Versammlung aufbrummte. Die Versammlung auf dem Marktplatz wurde in angenehmer Weise durch eine Produktion des Seiltänzers Donaldson zum Schluß gebracht. Der Fackelzug am Abend war ein Leichenzug — voran eine Glocke auf einem Expreßwagen, dann die Geary-Soldaten von Harrisburg, die „Loyale League", Delegationen von Fairview, York, Mount Zion, Lochiel-Eisenwerk, East Pennsborough, Middletown, Susquehanna Township (14 Pferde und Reiter,) 5 Wagen; drei Musikcorps, Tambourcorps — zusammen **534 Mann**, gut gezählt. Die Versammlung im Courthaus war blos interessant dadurch, daß George Bergner sich in der neuen Rolle des Souffleurs producirte, da Gen. Geary nicht im Standr war, seine Rede aus dem Gedächtniß resp. im Gedächtniß zu halten.

Ein Republikaner bemerkte zu uns, daß diese verunglückte Massenversammlung, sowie der bejammernswerthe Eindruck des „Ritters von der traurigen Gestalt", General Geary, mindestens 100 demokratische Stimmen in der Stadt „gemacht" habe.

Eine heitere Episode bei dem Fackelzug bildete die equestrische Uebung des Waffenschmiedes, der den Schluß des Zuges bildete — ob als Sicherheitsgarde, oder aus „fun", weiß der Dei(hen)ker. Soviel ist gewiß, daß die Samstagsmassenversammlung mehr Lärm, Spektakel, Geschrei, Schlägerei nach sich zog, als irgend eine Demonstration der Demokratie in unserer Stadt. Ganz natürlich!

Scheußliches Betragen der Radikalen.

Daß es die Radikalen auf einen Bürgerkrieg abgesehen haben, wird täglich klarer. Die Demokraten und conservative Republikaner können keine Versammlungen halten, ohne daß sie von dem radikalen Lumpenpack gestört werden. So war es in Indianapolis, Cincinnati und Pittsburg bei der Durchreise des Präsidenten Johnson; und so war es auch bei der Massenversammlung am letzten Montag in York, und am Diensag in Lankaster. In Chambersburg bombardirten diese Lotterbuben das Haus des Hrn. Kennedy und das Waschington Hotel, und warfen deren Fenster mit Steinen ein, wobei Herr Sellers, der Eigenthümer des Hotels, während er die Läden an den Fenstern befestigte, schwere Verletzungen davon trug. Dies geschah ohne alle Provokation. In Marietta hiezten die Radikalen am 14ten September eine Versammlung. Im Laufe derselben zog eine als die „Columbia Zouaves" bekannte Organisation nach dem demokratischen Clubzimmer in der Frontstr. und setzten das Gebäude nach vorheriger Zertrümmerung der Fenster in Brand. Dabei erhielten mehrere Demokraten Stich- und Schußwunden. Schließlich sammelten sich die Demokraten, jagten die Zouaven und ihren Anhang aus der Stadt u. brachten mehreren der ursprünglichen Ausreißzer arge Verwundungen bei. Wie wir hören, soll Einer der Bande seitdem gestorben sein.

Und nun, möchten wir fragen: Wie lange wollen die Demokraten diese scheußliche Angriffe noch dulden? Wäre es nicht Zeit, daß man dem Treiben dieser Raufbanden ein Ziel setzte? Die Zeit ist da, wo es heißt: „Zahn um Zahn, und Aug' um Aug'!" Wahrlich, der Tag der Rache wird nicht ausbleiben! Darum, Demokraten, erwacht, ehe ihr ganz geknechtet seid!

Aufgepaßt! — Viele Soldaten haben seit ihrer Rückkehr aus dem Kriege die früheren Wohnplätze verändert und sich, obgleich stimmberechtigt, letzten Herbst nicht asseßiren und gehörig qualifiziren lassen. Denselben rathen wir an, die Asseßment-Listen, welche binnen kurzer Zeit an verschiedenen Plätzen ihrer Wards öffentlich angeschlagen werden, gehörig durchzumustern und, wenn sie ihre Namen nicht verzeichnet finden, unverzüglich für deren Registrirung in der Assessors-Offiee zu sorgen.

☞ Unsere Leser finden in einer andern Spalte die Anzeige des Hrn. Ch. Tunis, der an der Schleuße (Canalstraße) stets ein reichhaltiges Lager von Baltimore, Trevorton, Lykens, Lackawissa und anderen Kohlen hält und bei billigem Preise volles Gewicht gibt. Unsere hiesige Leser werden wohl thun, bei Hrn. Tunis vorzusprechen und Kohlen bei ihm zu kaufen, besonders jetzt, da der Winter so nahe vor der Thüre ist.

☞ Was Zingari Bitters gethan hat. — Zum Besten aller Leiden publiciren wir Folgendes:

Ich litt lange Zeit an Dyspepsie, Herzkrankheit, und häufigen Anfällen von Leber-Beschwerden. —Oft waren meine Schmerzen so groß, daß mir das Leben beinahe zur Last wurde. Ich brauchte mehrere tüchtige Aerzte und fast alle bekannten Mittel, die für derartige Beschwerden empfohlen werden, fand aber wenig Linderung bis ich vor wenigen Wochen F. Rabter's berühmtes Zingari Bitters zu brauchen begann, und ich bin nun vollständig kurirt.

Henry Hull,
Ingenieur Penn'a Eisenbahn.
Harrisburg, Pa., Sept. 8. 1866.

Persönlich erschien vorgenannter Henry Hull vor mir und gab unter Eid zu vernehmen, daß vorstehend abgegebene Thatsachen wahr sind.

A. C. Smith, öffentlicher Notar.

☞ Nichts ist wünschenswerther, als ein guter Appetit, und zum Zweck einer gehörigen Verdauung Magen und Eingeweide in vollkommener Ordnung zu halten, was die Gesundheit sicher und dauernd macht. Wo der Appetit fehlt, der Magen sauer und faul, die Eingeweide in einem abnormen Zustande sind, da sollte Coe's Dispepsia Kur sofort gebraucht werden. Es ist dies eine vortreffliche Medizin, die bei richtigem Gebrauche ein sicheres Resultat erziehlt. Wir empfehlen unsern Freunden den Gebrauch derselben mit vollem Vertrauen.

Die früheren Rebellen und die gefallenen Bundessoldaten.

General George W. Morgan, ein tapferer Soldat der im Coshokton Distrikt gegen Columbus Delano als Congreß-Candidat läuft, erwähnte in einer seiner Reden an das Volk folgende Tatsache:

Das Volk des Südens hat die Hand der Versöhnung dem Volke des Nordens und Westens entgegen gestellt. Wie aufrichtig das gemeint, will ich nur eine Thatsache kurz erwähnen;

Die Regierung der Ver. Staaten wünschte einen hübsch und gut gelegenen Friedhof für unseren tapferen in Alabama gefallenen Soldaten zu erwerben. Am tauglichsten dazu fand man einen innerhalb der Stadtgrenzen Mobiles herrlich gelegenen Platz von drei Morgen, welchen man anzukaufen beschloß. Das Grundstück war sehr werthvoll, aber seine Bestimmung einer heiligen Sache gewidmet. Der Gemeinderath von Mobile verweigerte die Einwilligung zum Verkauf der drei Acker — auf dem ein Monument zum Andenken der Gefallenen errichtet werden sollte.

Wie, der Gemeinderath von Mobile verweigerte seine Einwilligung zum Ankaufe des Grundstücks, um die Gebeine unserer Väter, Brüder und Söhne der ewigen Ruhe zu übergeben? Ja, meine Landsleute, diese Südländer schlugen es ab, zu diesem edlen Zwecke das Land zu verschachern, aber mit einer Großmuth, welche ihrer Tapferkeit gleichkommt, diese Südländer machten dem Norden ein Geschenk mit diesem werthvollen Platze. Und die Hand des Mayors von Mobile, welche diesen Schenkungsakt unterzeichnete, führte während des Kriegs als General der Conföderirten Armee das Schwert gegen die Ver. Staaten.

Voreiliges Jubel-Geschrei?

Die Radikalen schreien und jubiliren über angeblich errungene Siege, allein bei Lichte betrachtet haben sie nichts gewonnen, sondern bedeutend verloren.

Die Staatswahl in Californien fiel zu Gunsten der demokratisch-conservativen Partei aus und in fast allen Counties wurde das Administrations-Ticket durchgesetzt

In Idaho trug der demokratische Congreß-Candidat Holbrook den Sieg davon.

In Colorado stellte der republikanische Gouverneur Cummings dem demokratischen Congreß-Candidaten A. C. Hunt, welcher von seinem Gegner Chillicot geschlagen worden sein sollte, das Wahl-Certifikat aus.

In Vermont, welches noch nie ein demokratisches Staats-Ticket wählte, haben die conservativen Gewinne während eines einzigen Jahres um mehr als 50 Prozent zugenommen. Der demokratische Gewinn ist über 8000!

Im Städtchen Wilmington, Delaware, betrug bei der neulichen Municipal-Wahl die republikanische Mehrheit blos 200 Stimmen. Vor zwei Jahren hatte sie 800 und im letzten Jahre 400 betragen.

Wie sieht es aus in Indiana?

Es unterlag keinem Zweifel, daß in Indiona bei der nächsten Wahl die demokratische Partei mit großer Mehrheit über die Republikaner und Temperenzmucker siegen würde. Seit aber der berühmte General Willich—berühmt durch die von ihm geleitete Retirade in Butchertown, berühmt durch die Schlacht bei Munfordsville, in welcher der inzwischen leider gestorbene, tüchtige Colonel von Trebra den Rebellen Tery in Willich's Abwesenheit schlug, berühmt durch seine Gefangennahme und Gefangenschaft in Richmond — seidem sagen wir, der berühmte General Willich für die demokratische Partei im Auftrage des ehemaligen Knownothing und jetzigen Republikaners Gouverneur Morton als republikanischer Redner aufgetreten, dürfen wir die demokratische Mehrheit in Indiana auf mindestens 50,000 Stimmen anschlagen. — New Albany ist durch ihn bereits demokratisirt worden.

Geary-Flagge niedergezogen!

Der „Huntingdon Globe" hat den Namen Geary's der seither ander Mastspitze seiner Colonnen prangte, über Bord geworfen nnd giebt folgende Gaünne an: —„Wir können nicht länger einen Mann unterstützen, der sich zum Spielballe der Radikalen hergibt und die Administration, auf deren Seite wir uns gestellt haben, anfeindet. Kein Freund der Constitution und der Restanrations-Politik des Präsidenten kann Grn. Geary seene Stimme geben."

Der „Shirlysburg Herald" erklärt, er es für seine Pflicht halte, das republikanische Ticket von Huntingdon County über Bord zu werfen und für Johnson und Clymer in die Schranken zu treten.

Correspondenzen.

(Für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Geary und die Neger.

Ein Lied bei demokratischen Umzügen zu singen, nach der Melodie: „Ich bin der Doktor Eisenbart 2c." —

Im grünen Wald in Cumberland,
Swilly willy winkum bumm!
Da spricht der Geary, 's ist ein' Schand'!
Swilly willy winkum bumm!
Denn tapfere Krieger lobt er nicht,
Swilly willy winkum lüge so!
Sondern er speit ihm in's Gesicht!
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary, O!
Swilly willy winkum lüge so!
O! Geary, O! — O! Geary O!
Swilly willy winkum bumm!

Er denkt sich selbst ein großer Mann,
Swilly willy winkum bumm!
Und meint, daß er regieren kann,
Swilly willy winkum bumm!
Er glaubt das Volk ist schwarz im Herz,
Swilly willy winkum lüge so!
Und schluckt den Neger ohne Schmerz!
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary O!
Swilly willy winkum bumm!

Er weiß nicht, wie das Volk ihn haßt,
Swilly willy winkum bumm!
Sonst gönnt' er seiner Zunge Rast,
Swilly willy winkum bumm!
Er denkt die Neger sind so gut
Swilly willy winkum lüge so!
Als jeder Mann vom weißen Blut,
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary O!
Swilly willy winkum bumm!

Wir wissen wohl, von wo er stammt,
Swilly willy winkum bumm!
Denn oftmals hat er uns verdammt,
Swilly willy winkum bumm!
Als „Nichtswisser" ist er getauft,
Swilly willy winkum liege so!
Die Südländer hat er verkauft,
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary O!
Swilly willy winkum bumm!

Wir kennen ihn von Snickersville,
Swilly willy winkum bumm!
Von wo er flieht an Maryland's Ziel,
Swilly willy winkum bumm!
Und auch wie bei Chepultepec
Swilly willy winkum liege so!
Er schimpflich stack tief in dem Dreck!
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary O! 2c.

Miß Dickinson und Fred. Douglas,
Swilly willy winkum bumm!
Küssen so zärtlich sich im Spaß,
Swilly willy winkum bumm!
Sie hassen arg den „weißen trash"
Swilly willy winkum liege so!
Vertilgen ihn im Brändy-smash
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary O! — O! Geary O! 2c.

Die Weißen essen „schwarzes" Brod,
Swilly willy winkum bumm!
Den Schwarzen thut das „weiße" noth,
Swilly willy winkum bumm! —
Und sind sie erst in Washington,
Swilly willy winkum liegen so!
Jagt man den „Ändy" von dem Thron,
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary O! 2c.

Und geh'n die Schwarzen erst zum Poll,
Swilly willy winkum bumm!
Dann werden sie vor Freude toll,
Swilly willy winkum bumm!
Der „Weiße" muß ihr „Sklave" sein,
Swilly willy winkum hei-ra-sa!
Sonst schlägt man ihm den Schädel ein,
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary O! 2c.

Doch warte nur, du schwarze Brut,
Swilly willy winkum bumm!
Erzitt're vor des Deutsch'n Wuth!
Swilly willy winkum bumm!
Der „Clymer-Hut" und „'s Lagerbier"
Swilly willy winkum hopp-sa-sa!
Die schieben euch den Riegel für,
Swilly willy winkum bumm!
O! Geary, O! — O! Geary O! 2c.

Drumm, Radicals treibt's nicht so toll!
Swilly willy winkum bumm!
Wir schwören euch: „Der Clymer soll,—
„Swilly willy winkum bumm —"
„Einziehen in's Staats-Capitol!"
Swilly willy wnikum doria!
Und macht ihr auch die Hosen voll,
Swilly willy winkum bumm!
Der Clymer uns regieren wird,
Swilly willy winkum juch-hei-sa,
Denn er ist unser bester Hirt!
Swilly willy winkum bumm! Bumm! Bumm!

Dreschflegel.
Columbia, September 25. 1866.

Correspondenz aus Millersville.

Millersville, Sept. 23., '66.

Geehrter Herr Redakteur!

Endlich ist es uns gelungen, die hiesige Demokratie aus ihrer trägen Lethargie aufzurütteln, indem wir gestern eine zahlreiche und höchst enthusiastische Versammlung in M. Dissinger's Lokal abgehalten haben.

Der Zweck derselben, die geneigten Schritte zur Betheiligung an der am nächsten Dienstag in Lancaster stattfindende Massen-Convention, zu berathen, wurde vollständig erreicht. Nachdem die Versammlung durch die Wahl des Hrn. Jakob S. Gamber zum Präsident und Otto F. Rees zum Sekretär, gehörig organisirt, wurde einstimmig beschlossen, daß die Millersville Demokratie sich in Masse als Delegation nach Lancaster verfüge, und John G. Brenner, Esq., wurde zum Chief-Marshall erwählt und erbot sich derselbe zugleich die Safe Harbor und Washington Delegationen zum Anschluß an die Unsrigen zu bewegen. Sodann wurde Herr Joseph Lerner beauftragt womöglich die Lancaster Perseverance Musik-Bande zu engagiren, um uns in die Stadt zu eskortiren und zugleich zur Deckung der Unkosten eine Collekte veranstaltet, welche in wenigen Minuten zu zwanzig Dollars anschwoll. Hierauf wurde beschlossen, daß die Club-Fahne, (ein riesiges Sternenbanner welches vor zwei Jahren bei der McClellan-Campagne beschafft worden) durch drei Soldaten, die Herren Henry Kitsch, Fred. Gerth und John Lump von ihrem Aufbewahrungs Ort abgeholt und mit Musik und militärischen Ehren an die Spitze des Zuges begleitet werde. Die Zeit und und Ort der Zusammenkunft wurde auf 8½ Uhr Morgens an obengenannten Platze festgestellt. Auf allseitiges Ersuchen der Versammlung hielt Herr C. F. Rees hierauf eine kurze aber gediegene Ansprache, worin derselbe die Wichtigkeit des bevorstehenden Wahlkampfes deutlich hervorhob und alle ermahnte treu und gewissenhaft ihre Pflicht zu thun, damit am neunten Oktober der Sieg uns lohne. Die Rede wurde mit häufigen Beifall unterbrochen, der am Schluß in donnernden Applaus ausbrach. Nachdem noch drei enthusiastische Cheers für Andrew Johnson und Hiester Clymer ausgebracht, vertagte sich die Versammlung in der gehobensten Stimmung und von den besten Hoffnungen beseelt. Unsere Stinklampenträger hatten diesmal wohlweislich die Platte geputzt, und waren nach Rockville geflüchtet, jedoch nicht ohne zuvor einen Spion abgeschickt zu haben um doch zu hören, was die „Copperheads" für Hochverrath sinnen! Doch, dem haben wir so viel ächt demokratische Grundsätze und Stichwörter zu hören gegeben, daß er sicherlich mit 'nem Floh in's Ohr abgeschoben ist.

Apropos, einen drolligen Auftritt bei der letztwöchentlichen Stinklampenparade, vergaß ich zu melden, derselbe ist zu gut um verloren zu gehn:

Ein gewisser Deutscher (zu unsrer Schande muß es gesagt sein), machte den Fahnenträger bei der Gelegenheit und bildete sich nicht wenig auf diese Ehre (?) ein. Nun ist derselbe nicht allein zu dumm um die Lächerlichkeit seiner Rolle zu begreifen, sondern auch niederträchtig genug um sich noch über seine intelligentern demokratischen Landsleute (und Gottlob, die Mehrzahl unserer Deutschen sind wackere Demokraten) lustig zu machen. War es nun Zufall oder Schickung, eine Kuh marschirte etwa eine Square weit dicht vor diesem würdigem Bannerträger her, und ließ endlich etwas „selbstfabrizirtes" — vor seine Füße fallen; nur ein verzweifelter Sprung seiner langen Beine rettete ihn vor dem Guß, aber nicht vor Spott, denn er führt jetzt den Ehrentitel — Kuhsch—ß-Marshall.

Nun Adieu bis zum Dienstag, wo wir uns hoffentlich, von Tausenden von braven Demokraten umringt, in Lancaster persönlich begrüßen werden. O. F. R.

„Parson" Brownlow und der Teufel zu Trenton, N. J.

Vom Comite von Zehnen, welches von der letzten Convention zu Philadelphia erwählt wurde, um das Grab Lincoln's zu besuchen, kamen einige Mitglieder dort an, darunter Parson Brownlow und Jack Hamilton. Man brachte sie unter Musik nach dem „American Hotel", vor dem sich eine recht zahlreiche Versammlung eingefunden hatte, zu welcher sie sprachen. Pastor Brownlow, den der Teufel überall verfolgt, mußte auch in Baltimore Sr. satanischen Majestät seinen Tribut zollen. Nachdem er den Präsidenten „den Fürsten der Verräther" genannt, rief er:

„Ich bin kein Lärmmacher, sondern kalt und bedächtig (!!!). Ich sage Euch, Ihr werdet einen andern Krieg haben, Der Teufel steckt im Volke des Südens und im Manne im „Weißen Hause" ganz besonders (Ruf: „Hinaus mit ihm!") Wenn Ihr einen andern Krieg haben sollt, will ich auch dabei sein. Ich will, daß Eure Armee in drei Abtheilungen kommt—die erste zum Todtschlagen, die zweite zum Niederbrennen, die dritte zur Vermessung des Landes in kleinen Farmen für die loyalen Männer des Nordens."

Das wird genügen, um zu zeigen, das Parson Brownlow und der Teufel auf sehr intimen Fuß stehen.

Jack Hamilton folgte mit anderen Schimpfereien und Teufeleien. So nannte er den Präsidenten „den ältesten Sohn des Vaters der Lügen," der überall sein Gift ausspeit, wobei ihm Bill Seward helfe.

Und das ist erst der Anfang der Reise dieser Bekenner des Teufels. Welche Unthaten wird er im Verlauf derselben noch durch sie wirken!

Indianer-Unruhen.

Die Sioux Aceapahoes und Cheyennes haben den Kriegspfad gegen die Weißen wieder betreten. Drei Händler und deren Squaws und Kinder, die am Tongue River wohnten, wurden ermordet und scalpirt.

Zu Big Horn Ferry trieben die Indianer den ganzen Viehstand weg.

Zu Fort Williams verübten die Blood Indianer viele Frevel und trieben das Vieh weg. Zwei Männer wurden ermordet. Fünfzehnhundert Sanntee-Indianer sind auf ihrem Kriegspfade an Fort Union vorübergezogen. Sie raubten alles Vieh an der Poststation zu Saniee und Minnesota.

Die Sioux bestanden ein Gefecht, in welchem 15 derselben getödtet wurden. Man befürchtet große Gefahren von den Logan-und Blood-Indianern, in Montana. Sie haben die Postkutsche zu Pacti angriffen, einen Passagier getödtet und die Pferde erschossen, und an einer Station westlich von Cotton Wood alles Vieh gestohlen. Man hat ihnen zwar Cavallerie nachgeschickt; dieselbe kam jedoch unverrichteter Dinge wieder zurück.

* In Hayti herrscht schreckliche Anarchie. Die Revolution macht schnelle Fortschritte, die Geschäfte liegen darnieder und Brandstifter legen Städte und Dörfer in Asche. Salnave, der frühere Rebellenführer soll gehängt werden.

Aus Europa.

Per Dampfer.

—0—

Der englische Dampfer „Java" Capt. Moodie der am 8. September von Liverpool und am 9' von Queenstown abgegangen war, traf gestern Abend um 6 Uhr mit 200 Passagieren in New-York ein. Die Post, welche er überbracht hat, ist um drei Tage neuer.

Die Bank von England hat abermals ihren Discont herabgesetzt; die Rate beträgt jetzt 5 Prozent und die Londoner Blätter glauben, daß bei dem günstigen Stand des Geldmarktes und der Ueberfülle von flüssigem Capital bald eine neue Ermäßigung zu erwarten stehe.

Ein Mann, Namens Read, der in Liverpool seine Frau getödtet hatte, war nach New-York entflohen; dorthin war ihm ein englischer Polizeibeamter mit einem Warrant gefolgt und, nachdem er seine Verhaftng bewerkstelligt, hatte er ihn nach Liverpool zurückgebracht.

Die Ernte ist in England in sehr schlechtem Zustand eingebracht worden. Auch im September ist die Witterung eine fortwährend regnische gewesen und besonders in den mittleren und nördlichen Counties hat sie der Ernte einen unheilbaren Schaden zugefügt. Die Getreidepreise sind deshalb in beständigem Steigen begriffen.

In Dublin hatte die Polizei in einem Hause in mit Wasser angefüllten Behältern 194 mit Nitroglicerin angefüllte Flaschen entdeckt, von denen sie glaubt, daß die Fenier sie hatten benutzen wollen, um die Lagerhäuser in Liverpool und die Schiffe im Hafen in Brand zu stecken. Als die Flaschen fortgeschafft wurden, tröpfelte aus einer derselben etwas von der Flüssigkeit heraus, der Mann, der sie trug, und auf dessen Hand die Tropfen kamen, empfand eine Art brennenden Gefühls; er wollte deshalb seine Finger an seinen Beinkleidern abwischen, kaum aber fuhr er über dieselben hinweg, als sich die Flüssigkeit entzündete und den Mann erheblich verletzte.

Der Kaiser der Franzosen hatte sich nach St. Germains begeben, um in den dortigen Wäldern zu jagen.

Man gibt in Paris dem Rücktritt des Herrn Drouyn de Lhuys allgemein die Deutung, daß der Kaiser für den Augenblick die Idee aufgegeben hat, schon jetzt von Preußen Gebietsentschädigungen zu verlangen.

Die freundlichen Beziehungen, die die Ver. Staaten mit Rußland angeknüpft haben, haben in Paris einige Besorgniß erregt; man fürchtet, durch die mexicanischen Verhältnisse doch noch in ernstliche Verwickelungen mit den Ver. St. gebracht zu werden.

Im französischen Heere wird jetzt ein neues Hinterladungsgewehr eingeführt. Es soll siebea Mal in der Minute schießen. Die französischen Soldaten wie die Unteroffiziere werden fortan das Gewehr in der rechten Hand tragen.

Die „Monde" theilt mit, daß sowohl in Frankreich wie in Preußen und Oestreich die Rüstungen fortdauern und daß betreffs eines Bündnisses zwischen ihnen zur Regulirung der orientalischen Frage Unterhandlungen stattfinden.

Die Königin von Spanien hat der Königin Eugenie einen Besuch in Biarritz abgestattet; sie war von dem spanischen Premierminister Marschall Narvaez, begleitet.

Die große Anzahl von Adressen, die die Generalräthe an die Kaiserin Eugenie gerichtet haben, hat Aufmerksamkeit erregt; man meint, daß es auf Anregung der Regierung geschehen sei, um die öffentliche Meinung immer mehr daran zu gewöhnen, sie als die künftige Regentin zn betrachten.

Herr de Monstier, dem das auswärtige Ministerium übertragen worden ist, hat seine Bereitwilligkeit, dasselbe zu übernehmen, erklärt; er kann jedoch nicht vor Anfang Oktober von Constantinopel, wo er bisher Botschafter war, nach Paris kommen.

Die holländische Regierung bemüht sich jetzt, die Herzogthümer Limburg und Luxemburg von aller Verbindung mit Deutschland fern zu halten; die preußische Regierung verlangt jedoch daß sie in den norddeutschen Bund eintreten und zugleich hat sie für Preußen ein ausschließliches Besatzungsrecht in Luxemburg beansprucht.

Das italienische Ministerium war durch Zwiespalt erschüttert und man erwartete, daß Ricasoli mit Cialdini als Kriegsminister ein ganz neues Ministerium zu organisiren versuchen würde.

In Galizien, Ungarn und Mähren ist die Viehseuche ausgebrochen.

Wiener Blätter behaupten, daß Frankreich die preußische Regierung zu bestimmen gesucht habe, der Wiederaufrichtung Polens die Hand zu bieten. Der Kaiser Napoleon soll erklärt haben, daß er eine solche Compensation der am Rhein vorziehe. Preußen soll darauf diese Aufforderung benutzt haben, um Rußland zu zeigen, was es riskire, wenn es eine preußenfeindliche Coalition ins Dasein rufe. In Folge dessen hat das Petersburger Cabinet die drohende Gefahr erkennend, seine preußenfeindlichen Ideen aufgegeben und sich willig in die Machterweiterung Preußens gefunden.

Die Verständigung des östreichischen Ministeriums mit den ungarischen Staatsmännern ist noch immer nicht zu Stande gekommen; das künftige Verhältniß Ungarns zu Croatien bildet einen hervorragenden Differenzpunkt, da in Croatien ein großer Wiederstand gegen eine allzuinnige Verbindung mit der ungarische Krone besteht.

Per atlantischen Telegraph.

Preußen.

Berlin, 18. Sept. Das Wahlgesetz ist endlich im preußischen Herrenhause angenommen worden.

Die preußische Flotte, die im Kieler Hafen liegt, ist außer activen Dienst gesetzt worden und es sind Anzeichen vorhanden, daß eine allgemeine Entwaffnung eintreten wird.

Berlin, 20. Sept. Graf Bismarck ist sehr krank, doch hegt man keine ernstlichen Befürchtungen.

Der König von Preußen hat eine Adresse an sein Volk erlassen, in welcher er sich für den Antheil, welchen es am Kriege genommen habe bedankt, und demselben zum Siege und Frieden gratulirt.

Baiern.

Berlin, den 19. Sept. Die Abdankung des Königs Ludwig II. von Baiern wird jetzt als sicher betrachtet.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Ein Memorial zu Gunsten der Unabhängigkeit von Frankfurt erhielt zahlreiche Unterschriften.

Oestreich.

Wien, Freitag Abend, 21. Sept. Oestreich hat einen Geschäftsträger nach Berlin gesandt, der die Regierung vertreten wird, bis ein Gesandter ernannt worden ist.

Wien, 22. Sept. Erzherzog Albrecht ist zum Obercommandanten der östreichischen Armee ernannt worden.

England.

Liverpool, 22. Sept., Mittags. Eine ziemliche Anzahl Fenier wurde heute hier verhaftet. Waffen und Kriegsmunition, die, wie man vermuthet, der Brüderschaft angehören, wurden ebenfalls in verschiedenen Theilen der Stadt versteckt gefunden und confiscirt.

Italien.

Florenz, den 20. Septbr. In Palermo, Sicilien, ist ein erheblicher Aufstand ausgebrochen. Die Telegraphendrähte sind in allen Richtungen durchschnitten worden. Da indeß die Nationaltruppen alle Hauptplätze besetzt haben, so hofft man, daß die Rebellion nur von kurzer Dauer sein wird.

Sachsen.

Dresden, 22. Sept. Die heutige „Zeitung" sagt in ihrem Leitartikel, daß die Nachricht über einen Friedensabschluß zwischen Preußen und Sachsen verfrüht sei. Dasselbe Blatt gibt aber zu, daß gute Fortschritte in jenen Richtung gemacht wurden.

Candia.

Triest, Mittwoch den 19. Sept. Mittags. Eine große Schlacht ist auf der Insel Candia zwischen den Türken und Insurgenten geschlagen worden. Die Türken siegten.

Frankreich.

Paris, Montag, 17. Sept., Nachm. Das kaiserliche Circular erklärt, daß die kürzlich in Enropa eingetretenen Veränderungen Frankreich günstig seien.

Preußen und Italien sind in ihren Ansichten und Interessen näher gebracht worden. Oestreich hat jetzt keine feindlichen Absichten mehr. Die Convention von Rom wird getreulich ausgeführt werden.

Die Flotten von Mächten zweiten Ranges nehmen die Freiheit, sich in den Gewässern des baltischen und mittelländischen Meeres zu bewegen.

Die Note rechtfertig das Anerbieten der kaiserlichen Vermittelung zwischen Preußen, Oestreich und Italien und giebt Andeutungen bezüglich der Annerion von Völkern mit derselben Sprache und gleichmäßigen Interessen an irgend eine der europäischen Mächte.

Dieselbe sucht die Nothwendigkeit vollständiger Vertheidigungsbereitschaft und militärischer Organisation zu beweisen—indeß nicht als eine Drohung—und spricht die Hoffnung auf einen dauernden Frieden in Europa aus.

Es heißt, der Kaiser Napoleon habe sich geweigert, Offizieren der französischen Armee die Erlaubniß zu ertheilen, Dienste in Merico zu nehmen, weil die Ver. Staaten Regierung dagegen protestirt habe.

Rußland.

St. Petersburg, Montag, 17. Sept. Der Mann, welcher vor einigen Monaten den Czaren zu ermorden beabsichtigte, ist hingerichtet worden.

Es fand eine große Volksdemonstration zu Ehren des Kaisers statt und die Menge drückte ihre Freude über die Bestrafung des sein wollenden Mörders des Kaisers aus.

Briefkasten.

Lykenstown.—Hr. Agent S. T.—Willkommen den wackeren Brüdern aus dem alten Vaterlande, und doppelt willkomm sind die zwei frische Rekruten im Ripper'schen Corys!—Ja, ja, selle „Zündnadelg'wellren" sind kuriose Dingerchen; der Guckuk noch emal, wie würde aber der Ripper seine Gnckkasten aufreißen, wenn mer ihm so'ne „Zündnadel" vor die Nas' halten würde? Potz mordsappermenț!

Zelienople.—Hr. C. W. W.—Hört! hört! was uns unser warmer Freund W. aus dem friedlichen Städtchen Zelienople schreibt:

„Halloh! Freund Ripper, mach' auf das Thor!
Es kommt ein ganzes Clymerchor;
Potztausendmohrenelement!
Der Heinrich will zur Garde geh'n,
Von einem Demokrat geführt:
Auch er läßt Aendy's Fahne weh'n
Wie's einem weißen Mann gebührt."

Bravo, bravo! herein, ihr tapfere Waffenbrüder. Hurrah für Johnson, Clymer und — und —und den Ripper! H-u-r-r-r-r-r-ä-h!— Ihren Wunsch wollen wir erfüllen. Das Porto (2 Cents) bis nach New York hat man im Voraus zu bezahlen.

Rochester.—Hr. J. E.— Achtung! Capt. Eitenmiller, einer der tapfersten Demokraten in Beaver County, kommt soeben mit vier kernfesten Veteranen und famosen „Zündnadelkugeln" angerückt. Willkommen, ihr wackeren Brüder. Es ist drum doch 'ne Lust, wenn mer so'n Brieflе kriegt, worin es heißt: „Wieder frische Rekruten und auch e paar grüne Kugele für den Ripper." Das ganze G'sichtle lacht aus lauter Freud'. Sie wünschen zu wissen, wie viel Rekruten wir haben? Well, daß können wir Ihnen am Schnürle sagen: wir fingen mit blos 49 Rekruten unsern „Marsch" an, und jetzt, ohne zu „heucheln oder zu schmeicheln," ist das Ripper'sche Armee-Corps auf **1028** solide und kampflustige Helden angeschwollen!—eine Mannschaft,—rüstig, schlagfertig, treu der Fahne ihres adoptirten Vaterlandes,—wie sie der gute alte Fritz nicht besser hätte aufweisen können. Unsere Rekruten schießen zwar keine Bleikugeln (sonst wär' der Ripper schon längst maustodt), sondern mit sellen „grünen Papierlappen", und deß is juscht was uns so arg pliest. Aber, lieber Alter, unsere Armee ist noch nit stark genug, um dem Stevens, Philipps, Sumner und den andern radikalen Niggers die Wolle gehörig über den Kopf zu ziehen; wir brauchen noch mehr Mannschaft, so daß wir die ganze Sippschaft lebendig fressen können, und nir übrig bleibt wie die Wolle; (der Ripper will den Stevens und die "dead Duck" allein schlucken vorm Breakfast!) deßhalb frisch angepackt, Kameraden! Es lebe die Union! Es leben die tapferen Helden! Vorwärts, ihr Agenten, schafft Rekruten bei, damit wir das ganze schwarze Lumpenpack tüchtig durchwackeln können. Auf, zum Kampf! Es naht der Tag! Seller Sanders ist nicht unser Agent, noch hat er Geld an uns geschickt. Er war reisender Agent für die Herren vom „Pittsburger Demokrat," allein sie haben ihn entlassen; ob als Schwindler? wir wissen's nit.— Wir bedauern Hrn. W.; da heißt's: „Trau, Schau, Wem?" Besten Dank und Grüße.

Chambersburg.—Hr. Agent P. G.— Es freut uns herzlich, daß das Volk erwacht, und hoffen wir, daß die Massen-Versammlung eine großartige sein mag. Das Betragen der Radikalen wird eine bittere Frucht für sie werden; wir hoffen, daß die Demokraten nicht Alles stillschweigend einstecken; die Geduld hat ein Ende; jetzt heißt es: „Aug' für Aug', Zahn für Zahn"—wie man säet, so erndtet man! — Herzlichen Dank für die Einladung: leider können wir derselben nicht Folge leisten.

Altoona.—Hr. Agent G. B.—Und wieder 'nen frischen Rekrut; bully for you; halt! auch e bißle „Speck" vom wackeren Fritz. Schönen Dank, lieber Alter.

Saxonburg.—Hr. H. F. A. — Ja, guck, da kommt noch ehner vun der nämliche Sort— unser guter Wilhelm—angewackelt; bravo.— Die Niggeranbeter haben Dreck in den Hosen, denn sie wissen, daß es bald „Matthäi am letzten" mit ihnen ist; deßhalb sind sie so bissig; sie wollen dem Volke nur Sand in die Augen streuen; allein es hat g'schellt; kein vernünftiger weißer Saxonburger läßt sich von ihnen bethören, das sind wir schuhr, denn sie wissen auch den Unterschied zwischen weiß und schwarz.— Auch hier regnet es viel, aber nur nicht verzagt; der alte Gott lebt noch, und Der weiß immer was uns undankbaren Menschenkindern am besten dient.

Millersville.— Hr. Agent O. F. R.— Danke freundlichst. Sie sind immer noch der gute alte kernfeste Demokrat. So ist's recht.— Das kernische Gedicht Ihres lieben Hrn. Vaters mußten wir bis zur nächsten Nro. verschieben.

Columbia.—Fr. A. Z.— Sell Liedle ist köstlich. Was wird aber das für Bauchkrämpfe unter den Woollyheads verursachen? Potz grambambuli, grambambulo!

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

C. F. Ebel,	Harrisburg,	$2 00
John Müller,	do.	2 00
John Dress,	do.	1 00
H. Krämer,	Rochester	2 00
J. P. Haas,	do.	2 00
John Strack,	do.	2 00
W. Reich,	do.	2 00
Fr. Espenlaub,	Altoona,	1 00
Jos. Lebach u. Bro.,	York,	1 00
Henry Melcher,	Bainbridge,	2 00
George Eitenmiller,	Lampeter,	2 00
George Ord,	Harrisburg,	1 00
Joseph Minsky,	do.	1 00

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Harrisburg, September 27., 1866.

Winterweizen,	$3.00
Sommerweizen,	2.50
Roggen,	1.00
Welschkorn,	50
Hafer,	65
Mehl, Extra Winter-Weizen,	14.00
„ „ Sommer-Weizen,	13.00
Roggenmehl,	7.50
Kartoffeln, per Bushel,	1.00
Butter,	35
Eier, das Dutzend,	28
Fett, per Pfund,	30
Schinken, per Pfund,	30
Schulterstücke,	30
Seitenstücke,	25

—0—

Lancaster, September 27. 1866.

Mehl,(Superf.)	$10 00	Hafer	$ 56
„ (Extra)	11 00	Timothysamen	3 00
Weizen,(Weißer)	2 70	Flachssamen	2 60
„ (Rother)	2 30	Kleesamen	6 00
Welschkorn	60	Whiskey	2 16
Korn	80	Kartoffeln	1 70
Butter, per Pfd.	30	Eier, per Dtzd.	30
Schmalz, per Pfd.	25	Hühner	1 00
Rindfleisch, pr Pf.	25	Hafer, per Sack	2 25
Kalbfleisch, beim ¼	12	Schweinefleisch	25

Anzeigen.

C. H. Tunis,
Kohlenhändler,
oberhalb der Wiegschleuße am Canal,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er jetzt vollständige Arrangement getroffen hat, um alle Nachfrage nach

LykensValley-, Wilkesbarre- & Lackawissa-Kohlen

zu befriedigen, bei Tonne, wie beim Car. Gutes Gewicht und reine Kohlen werden mir gewiß das Vertrauen meiner geehrten Kunden erwerben und erhalten.

C. H. Tunis.
Harrisburg, Sept. 21, 1866.

Patent Cigarren-Presse.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß von Cigarrenfabrikanten, daß er ein Patent auf eine Cigarren-Presse erhalten hat. Die besonderen Vorzüge dieser Erfindung über alle ähnliche Maschinen sind die Einfachheit der Construktion, die vielerlei Arten von Formen und Druck, welche sie liefert, die Leichtigkeit, womit sie arbeitet, und ihre Billigkeit. Die Presse ist tragbar, indem die größte Sorte nicht mehr als 3 Fuß Raum einnimmt. Sie preßt Cigarren viereckig, platt, sechseckig, geblümt, oder mit irgend einer Zeichnung versehen. Ein kleiner Knabe kann die Presse in Bewegung setzen, und eine einzige Presse reicht für eine größere Fabrik hin, indem sie so viele Cigarren preßt, als fünfzig Arbeiter zu verfertigen im Stande sind.

Der Preis von einer der größten Presse, welche fünf hundert Cigarren auf einmal preßt, übersteigt nicht $25.

Da Cigarren, welche bei Anwendung meiner Patent-Eisenklammern sich unter der Presse befinden, viel schneller trocknen, so sind sie nach Wegnahme aus der Presse vollständig trocken und gepreßt zugleich.

☞ Cigarren, welche mit dieser Presse gepreßt sind, bleiben fest gewickelt und rauchen doch leicht, wie die besten Havannahs.

Cigarren werden auf Bestellung angefertigt. Proben können jederzeit an Cigarrenfabrikanten abgegeben werden.

Das Patentrecht wird für **Läden, Städte, Counties oder Staat** verkauft.

A. Iske,
August 9, 1866. Lancaster, Pa.

Heinrich Langlitz's
Brod- & Kuchenbäckerei,
Vierte Straße,
zwischen der Markt und Walnut Straße,
Harrisburg, Pa.

Alle Arten Semmeln, Milchbrödchen, Biskuits, Molassekuchen, 2c., 2c., täglich frisch gebacken.

Roggenbrod, Weizenbrod, 2c.

Marktstand: gegenüber dem Jones Haus. Aug. 30.,6mo

Neuer Lagerbier-Salon!

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen Freunden und dem Publikum überhaupt ergebenst die Anzeige zu machen, daß er den bekannten, früher von Herrn Fettersen gehaltenen

Lagerbier-Salon, No. 90 Nord Queen Straße, Lankaster, Pa.,
(neben dem Depot,)

käuflich an sich gebracht, und auf's geschmackhafteste eingerichtet hat.

Es wird sein Streben sein, einen der besten **Lagerbier-Salons in der Stadt** zu halten, und ladet deßhalb Alle freundlichst zum Besuche ein

Adam Bertsch.
Lancaster, Sept. 13, 1866.

Wilhelm Gastrock,
Herren Kleidermacher,
Ecke der Walnut und Vierten Straße,
Harrisburg, Pa.

Händler in
Tücher, Cassimere, Westenzeuge, Sommerstoffe, 2c.,
(Wholeale und Retail,)
und Verfertiger von jeder Art
Herren- und Knaben-Kleider,
die er zu jeder Zeit an Hand hat.
Harrisburg, Juni 28, 1866

Neuer Grocerie
und Deutsche Früchte-Laden.
Theo. George,
benachrichtigt achtungsvoll seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er einen neuen
Grocerie und deutsche Früchte-Laden,
Ecke der Strawberry und Dewberry Alley,
(zwischen der Dritten und 4ten Straße,)
eröffnet hat, wo er stets eine große Auswahl
Grocerien, deutsche Früchten,
Deutsche Zwetschen,
Französische Pflaumen, Birnen,
Aepfel, Rosinen, Coriander, Linsen,
Erbsen, Bohnen, Gerste, Grütze,
Kümmel, Senf, Salatöl,
Lorbeerblätter, Sardins, Häringe,
Schweizer- und Limburger Käse,
Spielkarten, 2c., 2c.
zu verkaufen an Hand hält.
Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
Theo. George.
Harrisburg, Juni 28, 1866.

H. J. Constien,
Herrenkleidermacher
und Kleiderhändler,
Nro. 40 Nord Queen Straße,
(unterhalb Orange Straße,)
Lancaster, Pa.,

Alle Arten von Kundenarbeit wird prompt, reell und billig geliefert.

Eine reiche Auswahl von Stoffen
bester Qualität wird auch den wählerischesten Geschmack befriedigen.

Halsbinden, Kragen, Taschentücher, Unterkleider, 2c 2c. stets Hand.
Lancaster, Aug. 9, 1866.

Scheffer's
Bücher- und Schreib-Materialien-Handlung
und Accidenz-Druckerei,
Nro. 21 Süd-Zweite Straße,
unterhalb Kelkers Eisen-Store, gegenüber der Presbyterianer Kirche,
Harrisburg, Pa.

Bibeln, Gebetbücher, Gesang-
Bücher, Schulbücher, 2c.,
Photograph-Albums, Parfümereien, Tinte,
Mathematische Instrumente,
Kaufbriefe (Deed,) Mortgages, 2c 2c.,
Arnold's Schreib-Fluid,
Goldene und andere Federn, Feder-Messer,
Brief-, Schreib- und anderes Papier,
Osborn's berühmte Wasser-Farben
Damen-Satchels, Haarbürsten, Kämme,
Dominos, Würfeln,
nebst allen in das Geschäft einschlagenden Artikeln stets auf Hand und zu verkaufen bei
Theo. F. Scheffer,
Nro. 21 Süd-Zweite Straße, gegenüber
Harrisburg, Sept. 13. Presbyt. Kirche.

Tabak- und Cigarren-Handlung,
(Groß- und Kleinverkauf,)
von
Richard Elscheid,
Walnut Straß, unterhalb der Vierten Straße
Harrisburg, Pa:

Alle Sorten
Cigarren, Kau- und Rauchtabak,
Lorillard's und Gail u. Ax's
berühmten Schnupftabak,
sowie ein vorzügliches Assortement von
Meerschaum-Pfeifen,
Cigarrenröhren
zu den billigsten Preisen stets auf Hand.
Harrisburg, Juni 28, '66.—1j.

Wichtig für Bäcker!
Zu verkaufen!

Die Kundschaft und Einrichtung einer
Brod- und Kuchen-Bäckerei,
in der Sechsten Ward,
Harrisburg, Pa.,
welche in gutem Betriebe ist. Ebenso, das **Haus, 2c.,** wenn verlangt, zu einem annehmbaren Preise, da der Eigenthümer nach dem Westen zu ziehen beabsichtigt.
Näheres zu erfahren bei
John Alcorn,
Bäcker in der 6ten Ward, nahe dem Markt.
Harrisburg, Sept. 13.

J. Fröhlich,
Herren Kleidermacher,
Dritte Straße, oberhalb Nord-Straße,
Harrisburg, Pa.

Anzüge jeder Art werden prompt und billig verfertigt. Eine reiche Auswahl von
Tücher, Sommerstoffen, Westenzeugen, Halsbinden, Krägen 2c.
stets an Hand.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Fröhlich.
Harrisburg, Juni 28. '66-tf.

Grocerie, Confektionary
und Notion-Handlung,
Ecke der Walnut und Short Straße,
Harrisburg, Pa.

Alle Arten
Specereien, feine Candies, Spiel-
Waaren, 2c., 2c.
Con. Benitz.
Juni 28, '66.— 1j.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward-Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung promptem Bedienung und billiger Behandlung, und lenkt zugleich die Aufmerksamkeit auf seine wohleingerichtete
Bäckerei
im Basement des Hauses.
Harrisburg, Juli 5. '66:13.

Harrisburg Haus,
Ecke der Walnut und Vierten Straße,
Harrisburg, Pa.
C. F. Ebel, Eigenthümer.

Obigen alten und bewährten Gasthof erlaube ich mir dem Publikum bestens zu empfehlen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Boarders finden jederzeit freundliche Aufnahme und billige Preise.
Chr. F. Ebel.
Juli 19, '66.—3 Mon.

Fr. W. Haas's
Bier-Salon und Restauration,
Strawberry Alley nahe der 3ten Straße.
Harrisburg. Pa.

Vorzügliches Bier,
Deutscher Wein,
Magenbitters,
Himbeerensaft, 2c.
Harrisburg, Juli 5, 66:-tf.